



. . . die Osterhexe verhielt sich mäuschenstill . . .

auskamen, war der Sessel leer, die Osterhexe war verschwunden und die Ofengabel und der Besen gleichfalls. Die Osterhexe hatte es wohl eilig gehabt, zum Blocksberg zu kommen und war davongeflogen, sowie sie ihre Briefe abgeliefert hatte.

Und gut war es schon, daß sie sich aus dem Staube gemacht hatte, denn nun war der Knecht Per, der Finne war und Jägerblut im Leibe hatte, in der Schreibstube gewesen und hatte die beiden Gewehre des Leutnants geladen. Er trat vor die Stubentür und schoß die Gewehre gerade in die Luft ab. Die Kinder wußten, daß er nach den Osterhexen schoß, die zwischen den weißen Wolken des Frühlingshimmels in der

Luft herumflogen. Sie selber konnten sie nie entdecken, aber Per, der Finne war und folglich mehr sehen konnte als andere, der sah sie schon. Auf jeden Fall war es gut, daß die nette Osterhexe, die in Mårbacka gewesen war, sich schon außer Schußweite befand.

Ja, so ging es in Mårbacka zu, ein Ostern wie das andere.

Aber dann kam ein Karsamstag.

Er ließ sich nicht merkwürdiger an als alle anderen. Die Kinder waren wie gewöhnlich den ganzen Monat März dagesessen und hatten Osterbriefe gemalt; und namentlich am Sonntag war das alte Kinderzimmer in Mårbacka förmlich wie eine Malerwerkstätte gewesen. Farben und Farbenschälchen